

**Lesungen:** AT: Hes 36,22-28 | Ep: Apg 2,1-21 | Ev: Joh 3,16-21

**Lieder:\*** 144,1-4 Freut euch, ihr Christen alle  
540 / 620 Introitus / Psalm  
152 (WL) O Heiliger Geist, Herre Gott  
147,1-6 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist  
151 O Heilger Geist, kehre bei uns ein  
147,7 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist

**Tagesspruch:** Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.  
Sacharja 4,6

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

„Der Geist des Herrn erfülle den Erdkreis. Halleluja. Amen.“

## Predigt zu Johannes 14,15-21

*Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.*

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Pfingsten! Kein Fest, dass mit besonderen Bräuchen begangen wird, wie etwa Weihnachten oder Ostern. Kein Fest, dass in unserem Land über die Kirchengrenzen hinaus Beachtung findet. Viele wissen mit dem Pfingstfest gar nichts anzufangen. Aber das kommt dem Wesen dieses Festes wohl auch sehr nahe. Denn es ist das Fest des Heiligen Geistes. In unseren heutigen Versen sagt Jesus ausdrücklich, dass die Welt den Geist nicht kennt. Und warum soll sie jemanden feiern, denn sie nicht kennt?

Uns aber mag das wieder daran erinnern, dass wir ziemlich allein dastehen mit unserem Glauben und unserer Erkenntnis. Sind wir nicht zu einer verschwindenden Minderheit geworden? Ja, das scheint so. Und es kann auch gar nicht anders sein, nach allem, was Jesus selbst über seine Kirche sagt. Aber durch seine Worte, die wir heute am Pfingsttag betrachten, dürfen wir uns wieder aufrichten lassen. Wir dürfen erkennen:

### **Wir sind nicht allein!**

- I. Wir haben den Geist, den Tröster!**
- II. Wir haben den Geist der Wahrheit!**
- III. Wir haben den Geist der Liebe!**

Unsere Predigtworte stammen aus den Abschiedsreden, die Jesus am Gründonnerstag seinen Jüngern gehalten hat. Es sind Trostworte, die er ihnen sagte, bevor die Jünger überhaupt wussten, welcher Kummer sie in den nächsten Stunden überwältigen würde. Ja, es waren Worte, die sich den Jüngern erst viel später erschlossen haben. Und erst dann sind sie ihnen wirklich Worte des Trostes geworden.

Diese Worte, die Jesus im Kreis seiner Jünger gesprochen hatte, galten aber nicht nur den Jüngern. Es sind Worte, die der ganzen Kirche, ja, jedem einzelnen Christen gelten. Es sind Worte, die wir uns vor allem dann ganz deutlich vor Augen halten wollen, wenn wir uns einsam und verlassen fühlen, wenn wir uns unverstanden und ungeliebt fühlen. Denn vor allem mit dem, was wir heute am Pfingsttag betrachten, will uns Jesus ganz fest zusagen, dass wir eben nicht einsam und verlassen, nicht unverstanden und ungeliebt sein müssen. Wir sind nicht allein! Wir haben den Geist, den Tröster!

Jesus hat seinen Jüngern die Gabe des Heiligen Geistes verheißen. Er sagt: *„Ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit.“* Es ist schon viel, was in diesen wenigen Worten steckt und was uns das heutige Pfingstfest zu einem wahren Fest der Freude und des Trostes machen kann. Jesus sagt, dass er den Vater für uns bitten will. Damit hat er schon auf sein Wirken nach der Himmelfahrt hingewiesen. Wir haben einen Fürsprecher und Bittsteller bei dem himmlischen Vater, der mit seinen Bitten niemals auf taube Ohren stoßen wird. Du hast eine Not, die dir das Herz schwer macht? Du leidest unter der Schuld deiner Sünden oder unter der Bosheit und der Angst dieser Welt? Du musst dich deshalb nicht einsam und verlassen fühlen. Denn zur Rechten des himmlischen Vaters sitzt dein Heiland und der kennt deine Not und er erhebt die Stimme für dich. Eine der wichtigsten Bitten, die Jesus für uns alle an seinen Vater gerichtet hat, ist die Bitte um den Heiligen Geist. Eine Bitte, die der Vater gern erhört hat, eben weil sie eine Bitte seines gehorsamen Sohnes gewesen ist. Und so hat der Vater uns allen den Tröster gesandt. Eine andere Bezeichnung des Trösters, die nach dem griechischen Wortlaut auch möglich ist, wäre der Anwalt oder der Beistand. Aber Martin Luther hat es in seiner Übersetzung gut getroffen, wenn er hier von dem Tröster spricht. Denn genau das ist er, der Heilige Geist: *„Unser Tröster!“*

Den Jüngern, die am Gründonnerstag diese Worte zuerst hörten, ist der Heilige Geist der Tröster geworden, aber auch der Beistand und Anwalt. Als der Herr ging, kam der Geist. Zehn Tage nach der Himmelfahrt des Herrn erfüllte er die Herzen der Jünger. Er kam und füllte sie mit Erkenntnis und mit Gaben. So wurde es den Jüngern zu einem Trost, dass sie endlich verstanden haben, was Jesus, ihr Herr und Meister, gesagt und getan hatte. Was der Geist aber zu Pfingsten begonnen hat, das tut er bis heute. Er kommt, um zu trösten und um bleiben. Er kommt als ein Tröster, der nicht mehr von uns gehen will. Jesus verheißt, dass der Tröster in Ewigkeit bleibt. Und das ist bis zum jüngsten Tag auch bitter nötig. Wir selbst merken es ja jeden Tag aufs Neue, wie sehr wir den Trost Gottes brauchen. Unser Glaube ist ständig angefochten und er ist zu schwach, als dass wir ohne die Hilfe und dem Beistand des Heiligen Geistes im Glauben bleiben könnten. Hier mag jeder unter uns auf sein eigenes Leben schauen, darauf, was ihm zu einer Anfechtung wird und wie schwer es ihm fällt, diesen Anfechtungen zu widerstehen. Da sind die Sorgen

dieser Welt, die wir im Blick auf unseren Beruf und unsere Familien haben. Die Sorgen um unsere Gesundheit. Auch all der Ärger und der Streit, den es immer wieder gibt – Das alles geht nicht spurlos an unseren Glaubenskräften vorüber. Hier braucht es das Wirken des Trösters, der uns hilft und schützt, der uns bewahrt und stärkt. Wie er das tut, schreibt uns der Apostel Paulus: *„Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.“*

Ja, wir sind nicht allein! Diese Botschaft war den Jüngern am Gründonnerstag sehr wichtig. Wohl würde Jesus nach diesem Abend einen Weg betreten, den die Jünger nicht mit ihm gehen konnten. Es war der Weg ans Kreuz und ins Grab, der Weg der Auferstehung und der Himmelfahrt. Aber auch, wenn Jesus ihnen in seiner sichtbaren Gestalt genommen wurde, so sollten sie nicht allein bleiben. Sie und wir haben vom Vater im Himmel den Geist empfangen, der unser Tröster sein will. Doch indem wir den Geist empfangen haben, haben wir noch mehr bekommen.

## **II. Wir haben den Geist der Wahrheit!**

Hier hängt das Eine mit dem Anderen eng zusammen. Wahren Trost wird uns der Geist nur dann geben können, wenn er uns in der Wahrheit lehrt und erhält. Was aber ist das für eine Wahrheit? Diese Frage beantwortet uns Jesus selbst. Über den Heiligen Geist sagte er seinen Jüngern in den Versen nach unserem Predigtwort: *„Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“* Darin ist der Heilige Geist der Geist der Wahrheit, dass er uns unseren Heiland erkennen und verstehen lässt. Wie genau das aussieht, wurde am Pfingsttag deutlich. Wie groß war doch das Unverständnis der Jünger immer wieder gewesen. Sie haben ihren Herrn mit Fragen bedrängt, die zeigten, wie wenig sie ihn verstanden haben. *„Wann wirst du dein Reich aufrichten? Wer wird der Größte von uns im Himmelreich sein?“* Mit viel Geduld und Rücksicht hat Jesus diese Fragen immer aufs Neue beantwortet, aber verstanden haben es die Jünger nicht. Dann aber kam der Geist der Wahrheit auf die Jünger. Und nun strotzten die Jünger nur so vor Erkenntnis. Die Pfingstpredigt des Petrus ist ein beeindruckendes Beispiel für das, was der Heilige Geist bewirkt. Auf einmal hat Petrus verstanden und er konnte das, was er bisher von Jesus gehört hatte und was er mit ihm erlebt hatte, in ein Großes und Ganzes bringen. Nun wusste er, was all das zu bedeuten hatte. Ja, er verstand, wie der Alte und der Neue Bund zusammengehörten und worin der echte Trost liegt, den Christus aller Welt schenken will.

Der Geist ist der Geist der Wahrheit! Wo aber die Wahrheit ist, da ist auch wahrer Trost, der alle Einsamkeit überwinden kann. Denn die Wahrheit ist nichts anderes als das Wort unseres Heilandes, der alle Tage bei uns sein will. Er selbst ist die Wahrheit, wie er ebenfalls am Gründonnerstag seinen Jüngern gesagt hat: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“* Wenn Jesus von der Wahrheit redet und wenn der Geist die Wahrheit lehrt, dann geht es um mehr als um ein philosophisches Ringen um die höchste Erkenntnis. Die Wahrheit, die Christus uns in seinem Wort verkündet

und die der Heilige Geist uns erkennen lässt, ist eine Erkenntnis des Trostes und des Lebens. Aber es ist eine Wahrheit, die unser Verstand überhaupt nicht fassen kann, wenn er nicht durch den Heiligen Geist dazu befähigt wurde. Darum redet Jesus in unseren Versen von *„dem Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“*

Wer ist die Welt, die den Heiligen Geist nicht empfangen kann? Heißt das etwa, dass es Menschen gibt, die den Geist gar nicht haben dürfen, weil Gott es nicht will? Nein, da hätten wir Jesus falsch verstanden. Über den Heiligen Geist sagte Gott selbst schon durch seinen Propheten Joel: *„Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch.“* Was Jesus mit der Welt meint, dass sehen wir leider immer wieder in unserem eigenen Umfeld. Wie oft fühlen wir uns allein mit unserem Glauben? Wie oft leiden wir darunter, dass wir mit unserem Zeugnis des Evangeliums nur Ablehnung ernten, obwohl wir den Menschen mit dieser herrlichen Botschaft so viel Trost, Zuversicht und Hoffnung geben können! Woran liegt es, dass die tröstlichen Worte des Evangeliums keinen Weg in die Herzen der Menschen zu finden scheinen? Jesus sagt, dass die Menschen es nicht annehmen können, weil sie den Geist nicht sehen und nicht kennen. Ja, wo die Herzen verstockt sind, wo sie angefüllt sind mit eigenen Gedanken darüber, was glücklich macht und ewig hält, wo die Herzen voll von Selbstgerechtigkeit und Selbstmitleid sind, wo sich Herzen des eigenen Verstandes und der eigenen Weisheit rühmen, da ist für den Geist kein Platz, da wird er nicht ewig wohnen. Die Welt, das sind die, die das Wort hören, die aber Christus und sein heilsames Evangelium im Unglauben mutwillig von sich stoßen.

Das ist gewiss eine bittere Wahrheit, die uns Jesus heute, am Pfingsttag nennt, aber auch das ist uns zum Trost und zur Ermutigung gesagt. Wenn wir uns wieder einmal ganz allein mit unserem Glauben fühlen, wenn wir uns als Außenseiter fühlen, die ständig gegen den Strom schwimmen müssen, weil die Welt, in der wir leben, Dinge tut, sagt und denkt, die sich mit unserem Glauben nicht vertragen, dann dürfen wir wissen: Wir sind trotzdem nicht allein! Denn wir haben den Geist der Wahrheit! Über diesen Geist sagt uns Jesus aber zum Trost, dass er bei uns bleibt und in uns ist. Und wie bleibt er bei uns? Er bleibt durch das Wort der Wahrheit bei uns und wir tun gut daran, dass auch wir das Wort von der Erlösung reichlich bei uns wohnen lassen. Dass wir es nicht verachten, uns nicht dem Überdross an diesem Wort hingeben, dass wir ihm auch nicht widersprechen, sondern dem Heiligen Geist sein heilsames Werk durch dieses Wort an unseren Herzen tun lassen. Nur durch ihn werden wir unseren Herrn auch heute schon im Glauben sehen und erkennen und nur durch den Heiligen Geist werden wir auch fest im Glauben stehen bleiben, bis der Tag kommt, von dem Jesus sagt: *„Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.“*

Ja, wir sind nicht allein! Jesus hat uns nicht als seine Waisen zurückgelassen! Pfingsten erinnert uns daran, dass wir den Geist, den Tröster haben! Wir haben den Geist der Wahrheit!

### III. Wir haben den Geist der Liebe!

Unsere Predigtverse werden von Worten über die Liebe eingerahmt. So spricht der Herr gleich zu Beginn: *„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.“* Und am Ende heißt es nun: *„Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“* Hier nun wird es uns ganz deutlich, was der Heilige Geist, der Geist des Trostes und Wahrheit in uns bewirkt. Indem er uns die wahre Erkenntnis schenkt, darüber, dass wir verlorenen Sünder in Jesus unsere Retter haben und darüber, dass wir nun durch das Opfer Jesu am Kreuz ganz fest zu unserem Heiland gehören, schenkt uns der Geist die Liebe. Ja, die Liebe, die nach dem Willen unseren Herrn fragt und deren größtes Sehnen es ist, das Gebot des Herrn zu erfüllen.

Wenn Jesus über seine Gebote redet, dann ist vor allem an das Gebot der Liebe zu denken: *„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.“* Wenn der alte Mensch in uns das Wort Gebote hört, dann geht er schnell auf die Hinterbeine. Er will keine Gebote halten, schon gar nicht die Gebote Gottes. Das alles ist ihm eine Last, die er am liebsten abschüttelt. Lieber geht er eigene Wege und macht, was ihm gefällt. Das aber ändert sich bei dem neuen Menschen, der durch das Wirken des Heiligen Geistes geboren wird. Er erkennt, dass es gut ist, den Willen des Herrn zu tun. Es ist gut, weil es von Jesus kommt, weil es bei Jesus hält und weil es die beste Art ist, seinen Dank und seine Liebe zu Jesus zum Ausdruck zu bringen. Ja, Jesus stellt uns hier keine Bedingung: Wenn ihr mich liebt, dann werdet ihr auch den heiligen Geist empfangen. Wäre es so, dann könnte niemand den Geist bekommen, denn kein Mensch ist fähig, die geforderte Liebe zu bringen. Aber wo der Geist den Glauben gewirkt hat, wo er die Liebe geschenkt hat, die nun auch auf Gottes Wort achtet und Jesu Gebote hält, da bleibt er und wird die Früchte des Glaubens immer weiter wachsen lassen. Und wo zeigen sich diese Früchte? Wo können wir selbst erkennen, ob wir im Geist der Liebe unser Leben führen? Paulus schreibt: *„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht ... Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“*

Ja, lasst uns das tun! Zu viele Geister geistern heute durch unsere Zeit und keiner von ihnen kann uns das geben, was der Heilige Geist uns täglich aufs Neue schenken will. Er will bei uns wohnen, so dass wir nicht allein sind. Wohnt er aber bei uns, dann haben wir den Geist, den Tröster! Dann haben wir den Geist der Wahrheit! Und dann leben wir im Geist der Liebe!

Amen.

1. O Heil - ger Geist, kehr bei uns ein  
 Du Him - mels - licht, lass dei - nen Schein  
 und lass uns dei - ne Woh - nung sein, o komm,  
 bei uns und in uns kräf - tig sein zu ste -  
 du Her - zens - son - ne. Son - ne, Won - ne,  
 ter Freud und Won - ne.  
 himm - lisch Le - ben willst du ge - ben, wenn wir  
 be - ten; zu dir kom - men wir ge - tre - ten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, / die sich in fromme  
 Seelen gießt: / Lass deinen Trost uns hören, / dass wir in  
 Glaubenseinigkeit / auch können alle Christenheit / dein  
 wahres Zeugnis lehren. / Höre, / lehre, / dass wir können /  
 Herz und Sinnen / dir ergeben, / dir zum Lob und uns zum  
 Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat / und führ uns selbst  
 auf rechtem Pfad, / weil wir den Weg nicht wissen. / Gib  
 uns Beständigkeit, dass wir / getreu dir bleiben für und  
 für, / auch wenn wir leiden müssen. / Schaue, / baue, / was  
 zerrissen / und beflissen<sup>1</sup>, / dich zu schauen / und auf dei -  
 nen Trost zu bauen. <sup>1</sup> eifrig bemüht

4. Lass uns dein edle Balsamkraft / empfinden und zur Rit -  
 terschaft / dadurch gestärket werden, / auf dass wir unter  
 deinem Schutz / begegnen aller Feinde Trutz / mit freund -  
 lichen Gebärden. / Lass dich / reichlich / auf uns nieder, /  
 dass wir wieder / Trost empfinden, / alles Unglück über -  
 winden.

5. O starker Fels und Lebenshort, / lass uns dein himmel -  
 süßes Wort / in unsern Herzen brennen, / dass wir uns  
 mögen nimmermehr / von deiner weisheitsreichen Lehr /  
 und treuen Liebe trennen. / Fließe, / gieße / deine Güte /  
 ins Gemüte, / dass wir können / Christus unsern Heiland  
 nennen.<sup>1</sup> <sup>1</sup> 1.Kor 12,3

6. Du süßer Himmelstau,<sup>1</sup> gieß dich / in unsre Herzen kräf -  
 tiglich / und schenk uns deine Liebe, / dass unser Sinn  
 verbunden sei / dem Nächsten stets mit Liebestreu / und  
 sich darinnen übe. / Kein Neid, / kein Streit / dich betrübe,  
 / Fried und Liebe / wirst du geben, / denn in Freude solln  
 wir leben. <sup>1</sup> Jes 45,8

7. Gib, dass in reiner Heiligkeit / wir führen unsre Lebens -  
 zeit. / Sei unsres Geistes Stärke, / dass uns forthin sei  
 wohl bewusst / des Fleisches Nichtigkeit und Lust / und  
 seine toten Werke. / Rühre, / führe / unser Sinnen / und  
 Beginnen / von der Erden, / dass wir Himmelserben wer -  
 den.

T: Michael Schirmer 1640 • M: Wie schön leuchtet der Morgenstern